

Alpengarten Schynige Platte Erntezeit auf 2000 Metern über Meer

Die gut 800 Alpenpflanzen im Alpengarten Schynige Platte bescheren dem Gartenteam Ende Sommer eine reiche Samenernte.

Schwalbenwurz-Enziane, Silberdisteln und einige wenige andere Arten blühen auch noch im September. Doch der Grossteil der Pflanzen ist jetzt damit beschäftigt, für die Verbreitung des Nachwuchses zu sorgen: Samen werden aus aufspringenden Kapseln geschleudert, an feinen Haaren, «Fallschirmchen» und «Federn» dem Wind mitgegeben oder mit Borsten und Häkchen Passanten angehängt. Die Formenvielfalt von Samen und Samenständen ist enorm – von den bekannten «Haarmannli» der Alpen-Anemonen über die filigranen «Streubüchsen» der Glockenblumen bis zu den unscheinbaren braunen Strukturen, die für Laien nur nach einem vertrockneten Etwas aussehen. Doch die Alpengärtnerinnen auf der Schynige Platte kennen sie alle. Denn der Spätsommer und Herbst ist auch im Botanischen Alpengarten auf 2000 Metern über Meer Erntezeit.

Fördern...

Der Alpengarten möchte möglichst die gesamte Schweizer Alpenflora zeigen. Gegenwärtig blühen jeden Sommer über 820 Arten und bilden dann Samen aus. Etwa die Hälfte davon versamt ohne Zutun der Gärtnerinnen – vor allem die Arten der Rostseggenhalden, der Borstgrasrasen, der Zwergstrauchheiden und der anderen Lebensräume, die schon bei der Gartengründung 1929 auf diesem von Felsen durchzogenen Teil der Alp Iselten direkt neben der Bergstation der Schynige Platte-Bahn wuchsen.

Pflanzen aus anderen Lebensräumen oder aus anderen Regionen des Schweizer Berggebiets zieht das Gartenteam aus Samen, die mit Spezialbewilligungen der jeweiligen Kantone gesammelt werden. Für viele dieser Pflanzen wurden spezielle Standorte angelegt – zum Beispiel das Urgesteinsfeld für die hochalpinen Silikatpflanzen, welche die Kalkböden der Schynige Platte nicht vertragen, oder Flachmoore für die Bewohner der Feuchtgebiete. Selbst bei guter Pflege vermehren sich diese Arten im «fremden» Klima oft nur zögernd. Die Gärtnerinnen helfen nach, indem sie die reifen Samen dieser Pflanzen im Garten sammeln, in den vor Wind und Trockenheit geschützten Saatbeeten keimen lassen und den Nachwuchs erst wieder in den Garten setzen, wenn die Pflanzen kräftig genug sind.

Weitere Samen werden im Alpengarten für das Alpinum des Botanischen Gartens Bern oder für andere wissenschaftlich geführte botanische Gärten weltweit gesammelt.

... und eindämmen

Schliesslich gibt es die Arten, die sich wohler fühlen, als es den Gärtnerinnen lieb ist. Dazu gehören vor allem Alpenampfer, Alpendost und ähnliche schnellwüchsige und vermehrungsfreudige Arten der nährstoffreichen «Lägervegetation», die wegen ihrer grossen, zähen, vom Vieh meist verschmähten Blätter auf Alpweiden unerwünscht sind. Damit diese Pflanzen nicht in die benachbarten Alpweiden «entweichen», sammeln die Gärtnerinnen ihre Samen fortlaufend ein und entsorgen sie.

pd

BILDLEGENDEN:

1 JASMIN SENN SAMMELT SAMEN DES BERG-WEGERICHS:

In den Heilpflanzenbeeten des Alpengartens sammelt Gärtnerin Jasmin Senn Samen des Berg-Wegerichs (*Plantago atrata*).

2 BERG-WEGERICH SAMENSTAND:

Der Samenstand eines Berg-Wegerichs, in dem noch einige Samenkapseln stecken.

3 JASMIN SENN KONTROLLIERT ERNTE:

Jasmin Senn, leitende Gärtnerin des Alpengartens Schynige Platte, kontrolliert die Samenernte, die vorübergehend im Labor des Gartengebäudes untergebracht ist.

4 FEDERGRAS:

Mit ihren langen «Federn» können die Samen des Federgrases (*Stipa pennata*) besonders weit fliegen. Im Alpengarten werden sie allerdings von den Gärtnerinnen gesammelt, um mehr Pflanzen für das «Walliser Quartier» zu ziehen.

5 FELDENZIAN SAMENSTÄNDE:

Schnabelförmig geöffnete Samenkapseln des Feldenzians (*Gentiana campestris*).

Viele weitere Bilder zum Thema auf <https://alpengarten.ch/de/pressemitteilungen>